

Wirtschaftspolitik

Für eine freie Wirtschaft mit einem Minimum an Verboten und Regulierungen.

Positionspapier der Jungfreisinnigen Schweiz

I. Einleitung

Die Jungfreisinnigen Schweiz verstehen sich als liberale und wirtschaftsfreundliche Partei, als Vertreter einer freien Wirtschaftspolitik ohne unnötige Verbote und Regulierungen und mit attraktiven Rahmenbedingungen für eine innovative und konkurrenzfähige Wirtschaft. Die ursprünglich liberale Schweizer Wirtschaftsordnung droht zunehmend einer mit Verboten und Einschränkungen belasteten zu weichen.

II. Keine direkten Eingriffe in die Wirtschaft

Die Jungfreisinnigen lehnen direkte, einschränkende Eingriffe in die unternehmerische Entscheidungs- und Handlungsfreiheit nicht staatlicher Organisationen strikte ab. Die Wahrung und Stärkung der Vertragsfreiheit ist als hohes liberales Gut zu verteidigen und zu stärken.

Konkrete Forderungen

- Keine vorgeschriebenen Quoten jeglicher Art
- Keine staatlichen Mindestlöhne oder andere Lohnvorschriften
- Aufhebung des generellen Nacht- und Sonntagsarbeitsverbot.
- Freie Ladenöffnungszeiten.

III. Keine Konkurrenz von Staat und Wirtschaft

Der Staat soll gegenüber dem Spiel der Märkte als Schiedsrichter auftreten, ohne gleichzeitig selber mitzuspielen. Der Staat hat sich um jene Aufgaben zu kümmern, die von Privaten nicht wahrgenommen werden können. Insbesondere konkurriert er private Anbieter nicht mit eigenen Angeboten.

Konkrete Forderungen

- Verkauf der staatlichen Beteiligungen an Unternehmen, die im Markt mit Privaten konkurrieren.
- Schrittweise Reduktion bis zur Einstellung von Subventionen an private Unternehmen.

IV. Verwaltungsführung nach ökonomischen Prinzipien

Der Staat muss sich wo immer möglich nach ökonomischen Prinzipien organisieren. Für einen effizienten Staat ist es darum unabdingbar, dass die Verwaltung nach wirtschaftlichen Grundsätzen geführt wird.

Konkrete Forderungen

- Konsequente Umsetzung des New-Public-Management
- Keine Privilegien für Angestellte des Staates (Kündigungsschutz, Jobgarantie, Lohn, Rentenalter, Pensionskassen-Wechsel zum Beitragsprimat)

V. Freie Forschung

Forschungs- und Denkverbote lehnen die Jungfreisinnigen im Grundsatz ab und stehen für eine freie und innovative Forschung ein. Denk- und Forschungsverbote hindern die Wissenschaft daran, bahnbrechende Erkenntnisse zu realisieren und verzögern den Fortschritt.

Konkrete Forderungen

- Aufhebung des Gentech-Moratoriums
- Vereinfachung der Stammzellen-Forschung
- Keine Technologieverbote
- Förderung / Erleichterung privater Investitionen in Wissenschaftsstandort

VI. Vereinfachung der Bürokratie

Administrative Hürden behindern die Wirtschaft und insbesondere die tausenden Schweizer KMU tagtäglich an der Arbeit. Deshalb sind administrative Hürden auf ein Minimum zu begrenzen, Formulare zu vereinfachen und Gesetze periodisch auf ihre Richtigkeit zu überprüfen.

Konkrete Forderungen

- Die Jungfreisinnigen fordern die Einführung einer Sunset-Legislation
- Einführung einer Gesetzesbremse à la Schuldenbremse
- Vereinfachung der Ausbildung von Lernenden
- Einheitssatz bei der Mehrwertsteuer

VII. Tiefe Steuern

Jeder Franken, der nicht via Steuern den Unternehmen entzogen und der Verwaltung zugeführt wird, steht für weitere Investitionen zur Verfügung. Aus diesem Grund ist die steuerliche Belastung für Unternehmen so tief wie möglich zu halten.

Konkrete Forderungen

- Alle Unternehmenssteuern sind auf das tiefere Niveau für ausländische Holdinggesellschaften anzupassen. Schweizer Gesellschaften dürfen gegenüber internationalen Gesellschaften bei der Unternehmenssteuer nicht benachteiligt behandelt werden
- Abschaffung der Kirchensteuer für juristische Personen
- Reduktion der steuerlichen Doppelbelastung (rasche Umsetzung Unternehmenssteuerreform III)

VIII. Internationaler Wettbewerb

Hohe Zölle und andere Handelsbeschränkungen behindern den Wettbewerb, bringen Wohlfahrtseinbussen und führen zu verknöcherten, ineffizienten Strukturen. Die Schweiz ist auf einen möglichst offenen Weltmarkt angewiesen.

Konkrete Forderungen

- Aktive Mitarbeit in multilateralen und internationalen Organisationen zum Abbau von Handelshemmnissen
- Vereinfachung oder Aufhebung von Zollbestimmungen.
- Abschluss und Umsetzung von Freihandelsabkommen über alle Branchen mit möglichst vielen Ländern
- Lockerung der Visumsbestimmungen für hochqualifizierte Ausländer in der Schweiz und Gleichstellung von Personen aus Drittstaaten, welche ihr Studium in der Schweiz absolviert haben, mit EU-Bürgern
- Zulassen von Parallelimporten in allen Branchen.

IX. Landwirtschaft

Die heutige Landwirtschaftspolitik ist geprägt von Produktionsvorschriften und Subventionen. Unternehmertum ist für Landwirte kaum mehr möglich. Diese Ineffizienzen bezahlen die Konsumenten und Steuerzahler.

Konkrete Forderungen

- Schrittweiser Abbau und Einstellung der Landwirtschaftssubventionen
- Aufhebung jeglicher Quoten für einheimische Produkte
- Vollständige Öffnung der Märkte für landwirtschaftliche Produkte und umfassende Informationsvorschriften zuhanden der Konsumenten
- Aufhebung des bäuerlichen Bodenrechts
- Lockerung der Produktionsvorschriften gemäss internationalen Standards und umfassende Informationsvorschriften zuhanden der Konsumenten

Bern, 2. November 2013